

NACHHALTIGE ERNEUERUNG

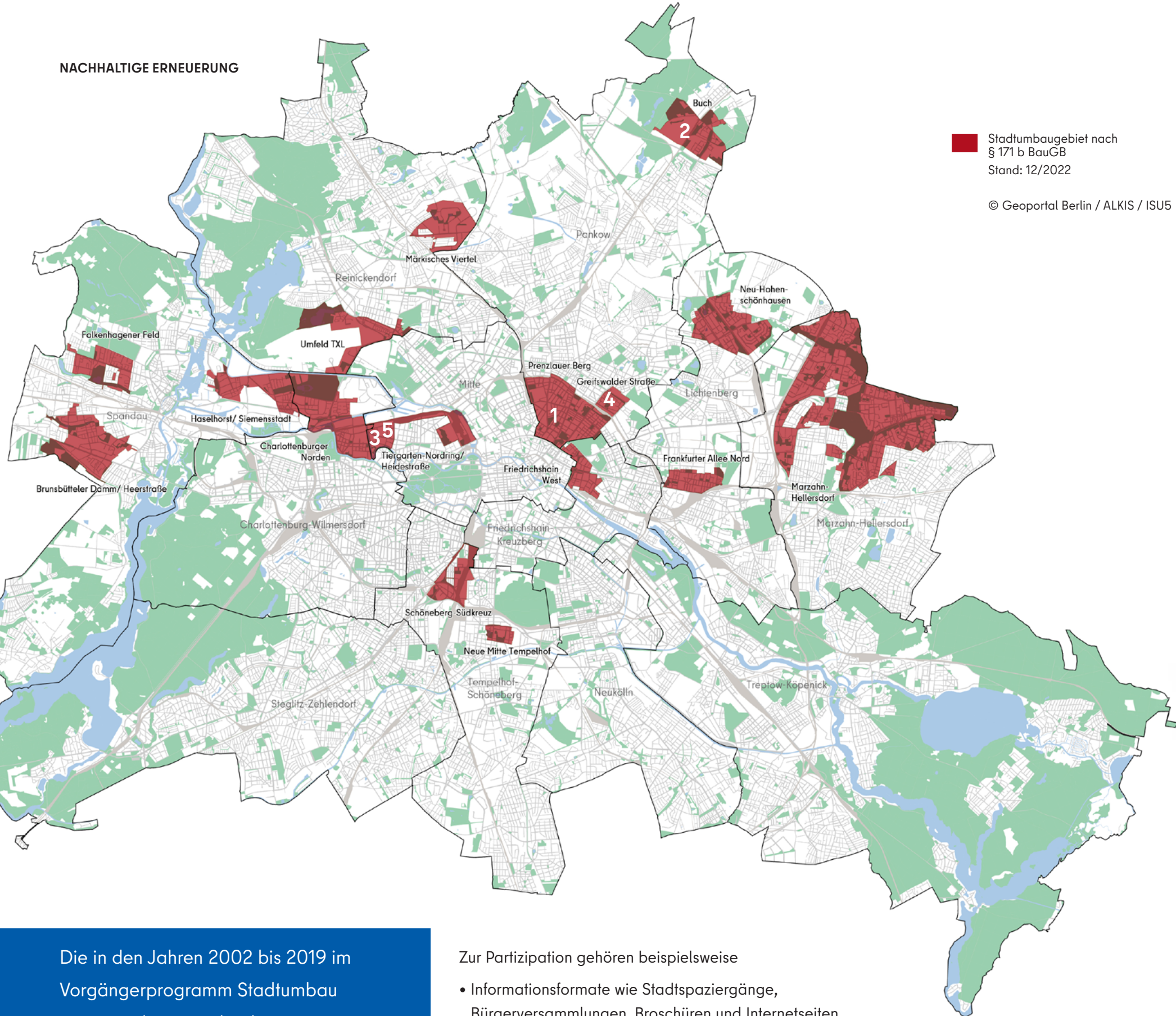
Information, Beteiligung und Netzwerke

Angebote zur Mitgestaltung des Quartiers

B



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen



Die in den Jahren 2002 bis 2019 im Vorgängerprogramm Stadtumbau angewandten verschiedenen Beteiligungsformen werden seit 2020 im Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung fortgesetzt.

Zur Partizipation gehören beispielsweise

- Informationsformate wie Stadtspaziergänge, Bürgerversammlungen, Broschüren und Internetseiten
- Ideenwerkstätten, Workshops und Konferenzen für die direkte Mitwirkung an der Planung
- Mitmach-Projekte bei der Maßnahmenumsetzung
- Initiierung und Begleitung von Eigentümer- und Standortgemeinschaften sowie Quartiersbeiräten als Gremien zur kontinuierlichen Begleitung



1 Ernst-Thälmann-Denkmal mit künstlerischer Kommentierung am Tag der Enthüllung
© Bianka Gericke



2 Jugendbeteiligung bei der Planungs-party für den Jugendspielplatz in der Theodor-Brusch-Straße in Buch
© Anka Stahl



4 Planungs-party zum Tag der Städtebau-förderung 2018 im Einsteinpark im Fördergebiet Greifswalder Straße
© Anka Stahl



3 Die Bastelaktion am Tag der Städtebau-förderung rückte den ökologischen und den pädagogischen Wert von urbanen Grünflächen in den Mittelpunkt (Fördergebiet Tiergarten-Nordring/ Heidestraße)
© Anka Stahl



5 Information und Diskussion mit Interessierten bei der Vorstellung der Pläne zur Umgestaltung des Nahraums Bremer Straße im Fördergebiet Tiergarten-Nordring/Heidestraße
© Anka Stahl

Am Murtzner Ring in Marzahn während der letzten Arbeiten an einer neuen, inklusiven Spiel- und Bewegungslandschaft anstelle der überalterten Spielfläche: Kinder aus der Gemeinschaftsunterkunft und einem Jugendclub arbeiten gemeinsam mit Sozialarbeiter Jan Blüm am Graffiti für die Tischtennisplatten.

© Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf



Partizipation im Programm Nachhaltige Erneuerung

Ziel des Förderprogramms Nachhaltige Erneuerung ist es, die städtischen Quartiere lebenswerter und attraktiver zu gestalten. Was dafür nötig ist, wissen vor allem die Menschen vor Ort sehr gut. Für eine hohe Akzeptanz und Wirksamkeit der Investitionen ist es daher entscheidend, diese lokalen Expertinnen und Experten von Beginn an einzubeziehen. Wer von der Ideenfindung bis zur Fertigstellung von Projekten in seinem Wohnumfeld beteiligt ist und mitentscheidet, fühlt sich für das Ergebnis mitverantwortlich.

Dass dies kein geradliniger Weg ist, zeigen viele Erfahrungen. Auch darf gelebte Demokratie das Fachwissen und die Verantwortung der zuständigen Stellen nicht ersetzen. Grundlage für sachliche und zielführende Diskussionsprozesse sind fundierte Informationen. Dabei ist besonders wichtig, unterschiedliche Gruppen zu erreichen und gleichberechtigt zu beteiligen. Auch Menschen, die aus

verschiedenen Gründen nicht mit lauter Stimme mitreden (können), brauchen eine Chance, ihre Interessen und Ideen einzubringen. Dazu wurden und werden im Rahmen des Programms viele verschiedene Beteiligungsformate eingesetzt und Netzwerke, Eigentümergemeinschaften sowie Bewohnerbeiräte aufgebaut. Eine gute Kenntnis der Verhältnisse im Quartier ist nötig, um das Spektrum der Möglichkeiten dem konkreten Bedarf anzupassen.

Wie es am besten gelingt, die umfangreichen Kenntnisse und Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort in den Planungsprozess einzuspeisen, wird auch zukünftig immer wieder neu ausgelotet werden müssen. Neue Medien und online-Partizipation bereichern dabei die vorhandene Bandbreite der Beteiligungsmöglichkeiten. Der oft langwierige Prozess bietet jedoch vor allem Chancen: für ein gutes Ergebnis und ein stärkeres Zusammenwachsen der Nachbarschaft.

Kontakt

**Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**
Referat VII A –
Integrierte Quartiersentwicklung
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

Referatsleitung
Hendrik Hübscher
Telefon (030) 90139 4800

Gruppenleitung
Christian Petermann
Telefon (030) 90139 4860
christian.petermann@senstadt.berlin.de

Mehr Informationen unter:
www.nachhaltige-erneuerung.berlin

Stand: 05/2023
Layout: BSM mbH

Titelbild: Die Ausstellung zum Projekt „NAMEN – Nähe trotz Abstand“ während der Einweihungsfeier des Mehrgenerationen-Platzes im Fördergebiet Greifswalder Straße ist im Rahmen der Initiative „Platz sucht Identität“ entstanden.

© Anka Stahl